

Literatur im Handyformat



Patrick Sielemann ist Lektor bei Kein & Aber und Herausgeber von „Das Gramm“

Es passt in jede Hosentasche und liefert schnellen Lesestoff für zwischendurch: Das von Patrick Sielemann Anfang 2021 gestartete Magazin *Das Gramm* erscheint alle zwei Monate und besteht aus jeweils einer Kurzgeschichte. Zu den bisherigen Autor*innen zählen Clemens J. Setz, Lisa Krusche und Mareike Fallwickl; die nächste, im März erscheinende Story stammt von Judith Hermann.

Sie wollen es uns „einfacher machen, regelmäßig an gute und überraschende Literatur zu kommen“, heißt es auf Ihrer Website. Wie kommen Sie an die gute Literatur?

Ich spreche die Autor*innen teilweise selbst an, aber es melden sich auch einige bei mir. Als Verlagslektor stehe ich zudem in Kontakt mit Literaturagenturen und erhalte auch von dieser Seite schöne Vorschläge.

Was sind Ihre Kriterien?

Mir geht es weniger um große Namen als darum, dass die Geschichten zum Magazin passen. Die bisherigen zeichnen sich – zumindest finde ich das – durch eine gewisse Zugänglichkeit aus, ohne dass sie an der Oberfläche bleiben. Man steigt gern in die Geschichte ein und wird dann in die Tiefe gezogen. Das passiert in jedem Text auf eine andere Weise.

Haben Sie im ersten Jahr auch unaufgefordert eingereichte Texte veröffentlicht?

Tatsächlich hat Leon Engler, der Autor der aktuellen Ausgabe Nummer 7, das Magazin auf dem Schreibtisch seiner Freundin gesehen und mir daraufhin *Die Aussicht* geschickt – ein un-

terhaltsamer und abgründiger Text über einen Mann, der aus dem Fenster schaut und bemerkt, dass im Haus gegenüber oft Menschen sterben.

Möchten Sie mit *Das Gramm* auch gezielt Jugendliche ansprechen?

Bei einer möglichen Zielgruppe habe ich kein konkretes Alter vor Augen. Ich denke, das Magazin eignet sich für jeden, der gern liest oder gern mehr lesen möchte, aber vielleicht die Zeit nicht dafür findet. Oder nicht genau weiß, was er oder sie lesen soll.

Und wissen Sie, wie es bei Jüngeren ankommt?

Zumindest weiß ich aus meinem privaten Umfeld, dass sich auch Jugendliche sehr dafür begeistern. Es ist sicher reizvoll, dass drängende Themen wie nebenbei behandelt werden: Fremdenfeindlichkeit, Feminismus oder Erfolgsdruck – all das beschäftigt uns doch generationenübergreifend.

... setzt aber eine gewisse Reife voraus.

Stimmt, für unter Zwölfjährige ist *Das Gramm* wohl nicht zum Selbstlesen geeignet. Aber ich merke bei meinen eigenen Kindern, wie groß ihr Interesse an Geschichten generell ist. Mein sechsjähriger Sohn erkundigt sich sehr genau nach dem Inhalt der jeweiligen Ausgaben. Ich versuche, ihm diesen in wenigen Sätzen kindgerecht zusammenzufassen. So entspinnt sich oft ein schönes Gespräch.

Erinnern Sie sich an ein konkretes?

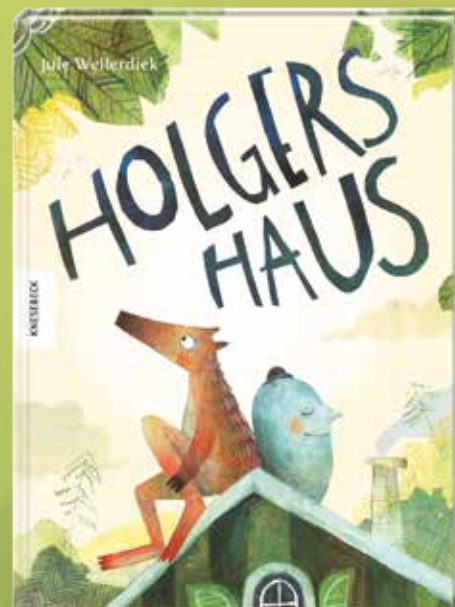
In *Tamina Blue*, der Ausgabe Nummer 4, erzählt Mareike Fallwickl von einer fiktiven Welt, in der sich Frauen für die jahrhundertlange Unterdrückung durch die Männer an ihnen rächen. Es führte dazu, dass ich mich zum ersten Mal mit meinem Sohn über diese Problematik unterhalten konnte – wobei ich ihm die eindrückliche Drastik der Geschichte erspart habe. Sein Kommentar: Das sei doch sehr dumm von den Männern, Frauen schlecht zu behandeln, schließlich hätten sie alle eine Mutter, die auch Frauen sind. Der Blick von Kindern kann so klar und unverstellt sein, auch wenn es um Literatur geht.

Vielen Dank für das Gespräch

Mit Patrick Sielemann sprach Tina Rausch

Das Gramm erscheint alle zwei Monate und ist nur im Jahres-Abo erhältlich: dasgramm.de

ZUSAMMEN IST ES AM SCHÖNSTEN



Eine amüsante Geschichte über Freundschaft, Versöhnung und die Erkenntnis, dass Zuhause nicht nur ein Ort ist

Jule Wellerdieck **HOLGERS HAUS**
32 Seiten | € 14,- [D] | 978-3-95728-618-5

KNESEBECK
www.knesebeck-verlag.de

Der Fahrraddrachen ist gelandet



Shida Bazyar



Dana von Suffrin



Leander Steinkopf



Dmitrij Kapitelman

„Gegenwartsliteratur geht auch aktueller als Goethe.“ Oder: „Die allerneusten Leiden der jungen Werther*innen.“ Mit solchen Slogans bewirbt der Claassen Verlag **Neue Schule**. Die Anthologie versammelt 14 eigens für den Band verfasste Erzählungen, deren Autor*innen durch die Bank in den 1980er Jahren geboren sind, also gerade noch als jung durchgehen. Einige von ihnen sind bereits mehrfach ausgezeichnet, und jede*r hat zumindest ein Buch veröffentlicht.

Die Idee für das Projekt entstand aus seiner persönlichen Erfahrung, dass in der Schule Gegenwartsliteratur schlichtweg nicht vorkam, sagt **Leander Steinkopf**, der den Band zusammenstellte und selbst eine Geschichte beitrug. „Gleichzeitig hatte ich aber genuine Literaturerlebnisse.“ Dass ihn einst die schulunabhängige, also freiwillige Lektüre von Goethes *Werther* tröstete, weil er darin erkannte, dass sein Liebesschmerz nicht einzigartig ist, ist eine originelle Fußnote – und zeigt, dass es das Klassiker-Bashing gar nicht braucht. Sondern die Fähigkeit, Jugendlichen zu vermitteln, dass ihnen Literatur neue Perspektiven aufzeigen kann. Oder wie Steinkopf es formuliert: „Es geht um das Gefühl, sich in der Literatur aufgehoben und verstanden zu fühlen.“

Genau hier macht **Neue Schule** manches richtig. So hat Steinkopf die Autor*innen nicht allein ausgewählt, sondern sich mit Kolleg*innen seiner Generation beraten. Diejenigen, die er dann angefragt hat, habe er nicht zu überzeugen versucht. „Dadurch sind wirklich nur die dabei, die die Idee mochten, das heißt, wir haben 14 begeisterte Leute versammelt.“ Da er abgesehen von „Schreibt eine Geschichte über die Jugend!“ nichts vorgegeben habe, sei the-

matisch und stilistisch ein „Querschnitt durch die junge zeitgenössische Literatur“ entstanden. Mit anderen Worten: Die Texte sind diverser als die Schüler*innen einer Klasse.

Bleibt die Frage, ob – oder auch wie – jede*r zu der für sich passenden Geschichte findet. Denn wer sich von **Nora Gantenbrink**s locker erzählten Story „Nadine aus Barmbeck-Süd“ über ein Lesben-Festival an der Ostsee angesprochen fühlt, wird vom hohen, dunklen Ton eines **Jan Wilm** in „Antediluvianisch“ vielleicht eher verschreckt. „Große Teile seiner Kinderzeit und Schulzeit waren jedoch durchfressen von großen weißen Löchern, in deren Nichts er hinabzufallen drohte, wenn er sich zu ihren Rändern hindachte“, heißt es da.

Dana von Suffrin wollte auf Nummer sicher gehen, wie sie bei der Buchpräsentation verriet. Für ihre Beziehungsgeschichte „Lucian“ gewann sie vier junge Testleserinnen, die ihr gegen Pizzagutscheine nahelegten, das Wort „bumsen“ zu streichen und ihrer Erzählerin ein cooleres Outfit zu verpassen. Das poetische Highlight ist **Dmitrij Kapitelman** glücklich. Seine autofiktionale „Danksagung an meinen ersten Manneslehrer – den Fahrraddrachen“ entlarvt mittels einer chinesischen Fehlkonstruktion ebenso witzig wie weise und warmherzig die Vorstellung vom omnipotenten Mann: „Denn es gibt Männer, die schleichen nachts lieber in einen Bunker und morden, als zu akzeptieren, dass sie einen Fahrraddrachen aus China einfach nicht zum Fliegen kriegen.“ Andere Geschichten drehen sich um Mobbing, durchtanzte Nächte, erste Liebe oder zerbrechende Freundschaften.

Dass es weder ein Vorwort zur Auswahl noch eine inhaltliche Einordnung der Beiträge gibt, gehöre zum Konzept, sagt **Christine Heinrich**,

Leitung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. **Neue Schule** sei nicht für Lehrer*innen und Erziehungsberechtigte konzipiert, sondern soll vor allem die junge Zielgruppe direkt ansprechen. Daher hätte man bewusst auf entsprechende Hintergrundinfos verzichtet. „Im Vordergrund stehen die Geschichten, deren Themen und Inhalte – nicht der lehrende oder didaktische Ansatz“, so Heinrich.

Die in der Originalausgabe fehlenden Autor*innenbiografien wurden zur besseren Orientierung indes bereits in die zweite Auflage aufgenommen. Und um es trotz allem mit dem kanonisierten Goethe aufzunehmen, bietet der Verlag auf seiner Website Unterrichtsmaterialien an.

Tina Rausch



Leander Steinkopf (Hrsg.):
Neue Schule. Claassen
2021, 304 S., ab 16

Handreichung für den
Einsatz im Unterricht
unter www.ullsteinbuchverlage.de

Mit Beiträgen von: Shida Bazyar / Roman Ehrlich / Nora Gantenbrink / Patricia Hempel / Anja Kampmann / Dmitrij Kapitelman / Reinhard Kaiser-Mühlecker / Robert Prosser / Leander Steinkopf / Dana von Suffrin / Deniz Utlu / Julia Weber / Jan Wilm / Bettina Wilpert